

Von Hibbe und Dribbe

22.12.2009 - BAD SOBERNHEIM

MUNDART Bachmann und Neradt begeistern

(vkl). Von Christkinnscher, Engelscher und Nickelesjer, Weihachten hibbe und dribbe vom Rhei. So hieß das Thema des Mundartabends von Hildegard Bachmann und Ulrike Neradt. Nachdem die weihnachtliche Musik aus den Lautsprechern verklungen war, saßen die Zuhörer erwartungsvoll im Kaisersaal. Bachmann und Neradt setzten sich schließlich an den weihnachtlich geschmückten Tisch und erzählten von typischen Weihnachtserlebnissen wie dem Plätzchen backen, dem Zunehmen oder dem Stress. Diese alltäglichen Geschichten stießen im Publikum auf große Zustimmung. Wie man dem bestätigenden Murmeln und dem Gelächter entnehmen konnte, geht es nämlich etlichen Zuschauern ähnlich wie den Personen in den Gedichten, Liedern oder Geschichten. Bei einigen Liedern durften die Sobernheimer selbst aktiv werden und mitsingen. Mancher jüngere Gast musste allerdings dazu von Neradt animiert werden, da das Lied entweder nicht bekannt oder es etwas befremdlich war, Weihnachtslieder zu singen.

Geschichten aus eigenen Büchern

Die Geschichten wurden oftmals aus den eigenen Büchern vorgelesen, die später auch zum Verkauf bereit standen. So wurde mehrmals über typische Weihnachtsgeschenke, die kindliche Neugier oder das Weihnachtessen gesprochen. Neradt gab dabei zu, dass sie nie wieder backen müsse, da sie damals ihrem Mann steinharte Plätzchen angeboten hatte. Doch dies konnte sie nicht abschrecken, mit Bachmann ein Kochbuch zu schreiben. Sie erzählten nicht nur von ihrer Familiengründung, sondern auch Geschichtchen, wie sie Weihnachten als Kinder erlebt hatten. So bekamen sie zum Beispiel, wie es für ihre Generation typisch war, die reparierte Puppe an Weihnachten wieder geschenkt. Und Neradt war in diesem Zusammenhang etwas ganz Besonderes passiert: Eines Tages traf sie eine Kellnerin in einem edlen Restaurant, die ihrer damaligen Lieblingspuppe erschreckend ähnlich sah und sogar den gleichen Namen besaß, der zudem außergewöhnlich war.

Auch weihnachtliche Witze lockerten die Stimmung noch mehr auf

Bachmann und Neradt lockerten die Stimmung noch mehr auf, indem sie zwischendurch Witze erzählten, die ihnen bei den Schlagwörtern Zahnstocher, Stollen und Rosinen einfielen.

Da es den beiden in der Pause zu kalt wurde, kamen sie schon verfrüht zurück und hielten mit dem Publikum noch ein kleines Schwätzchen und bekamen so noch ein Glas Sekt zum Warmwerden. Bei so mancher Geschichte musste sogar Bachmann mit lachen, obwohl sie diese schon hundertmal gehört hatte. So gab es auch viel Gelächter, als Neradt bei der Geschichte: "Erna, der Baum nadelt!" von Robert Gernhardt, rasend schnell zwischen den Charakteren hin und her sprang und die sächsische Oma sehr echt rüber brachte.

Zum Abschluss sangen nach einer Zugabe noch einmal alle gemeinsam auf Wunsch einiger Zuhörer Weihnachtslieder, bevor sich die Künstlerinnen publikumsnah, wie auch schon in ihren Vorträgen, zeigten und mit ihren Fans Geschichten austauschten.